



Friedensstupa im Andenken an Geshe Rabten

von Geshe Thubten Ngawang

In allen Religionen glaubt man an etwas, das man weder mit den Augen sehen noch mit den Ohren hören kann – an etwas Höheres, Subtileres. So glaubt man beispielsweise im Christentum an die Dreifaltigkeit: an den Vater, der der Schöpfer ist, an seinen Sohn, den er auf die Erde gesandt hat und an den heiligen Geist, etwas sehr Subtiles, das den Segen Gottes unter den Menschen verbreitet. In allen Religionen findet man den Glauben an so etwas Göttliches, das nicht direkt mit den Sinnen erfahrbar ist.

Im Buddhismus ist das **ähnlich**. Der Unterschied zum Christentum besteht jedoch darin, daß man nicht an einen Schöpfergott glaubt, der nicht aus entsprechenden Ursachen und **Bedingungen entstanden** ist, sondern sozusagen an einen 'Gott' glaubt, der zunächst ein ganz gewöhnliches Wesen mit Fehlern und Vorzügen war, **ähnlich** wie wir es sind, der sich auf den Weg machte, die verschiedenen Fehler und Unzulänglichkeiten im eigenen Geist zu beseitigen und sich immer mehr Tugenden und gute Eigenschaften aneignete, um schließlich selbst zu einem Buddha zu werden, **d.h.** einen Zustand erreichte, in dem alle Fehler und Beschränkungen **des** eigenen Geistes beseitigt und alle guten Eigenschaften vervollkommen sind.

Wenn nun ein Wesen diesen **Entwicklungsprozess** vollendet hat, hört es nicht auf zu existieren und zieht sich auch nicht aus der Welt zurück, sondern ein solcher Buddha wird dann auf Grund seines Erbarmens aktiv, um den Wesen in der Welt zu helfen. Entsprechend den jeweiligen Möglichkeiten und Veranlagungen der Lebewesen sendet er bedingt durch sein Großes Erbarmen seine Heilsaktivität aus, um damit den fühlenden Wesen zu helfen. Diese Heilsaktivität eines Buddha ist sehr vielfältig. Die Hauptaktivität besteht darin, daß ein

Buddha, wie z. **B.** der Buddha **Shakyamuni**, mitten unter den Wesen Geburt nimmt und ihnen die Lehre, den Weg zur Befreiung aus allen Leiden, zeigt. Diese lehrende, sprachliche Heilsaktivität eines Buddha ist die wesentlichste.

Wenn ein Buddha so auf die Welt kommt, wie es beispielsweise der Buddha **Shakyamuni** tat, um die Lehre neu in die Welt zu bringen, vollführt er in dem höchsten Körper, dem **sogenannten Austrahlungskörper** oder auch **Nirmanakaya** genannt, die '12 Werke eines Buddha', **d.h.** er tritt in den Mutterleib ein, nimmt Geburt an und vollbringt all die Handlungen, die wir von ihm bis hin zu seinem Eintritt ins **Nirvana** kennen. Im Laufe dieser zwölf Stationen macht der Buddha an den verschiedenen Orten, an denen er sich aufhält, Wunschgebete, daß sein Geist bzw. sein Segen auch weiterhin dort vorhanden sein möge, um die Wesen zu segnen und ihnen zu helfen. Solche Wunschgebete machte er beispielsweise an seinem Geburtsort **Lumbini**. Ich denke, daß dies vielleicht mit dem heiligen Geist im Christentum vergleichbar ist.

An solchen Orten, an denen zum Beispiel ein Buddha Wunschgebete machte, werden **Stupas** gebaut, die sozusagen das Behältnis dafür sind, daß sich sein Geist, bzw. sein **Dharmakaya** (Wahrheitskörper) an diesem Ort aufhalten kann, und seine segensreiche Wirkung in die Welt bringt. In **Lumbini** beispielsweise steht ein sogenannter Geburtsstupa, einer der acht Arten von **Stupas**. Dieser Stupa wird als der eigentliche Ort in **Lumbini** angesehen, an dem der Geist **des** Buddha oder sein Segen, der durch die Wunschgebete zustande gekommen ist, verweilt.

Ebenso wird der Ort, an dem der Buddha das weltliche Leben hinter sich ließ, seine Haare abschnitt und Mönch wurde, als ein Ort angesehen, an dem er mit dieser Handlung bestimmte Wunschgebete zum **Wohle** der Lebewesen verband und deswegen wurde später auch dort ein Stupa errichtet, um den Segen **des** Buddha 'aufzubewahren'.

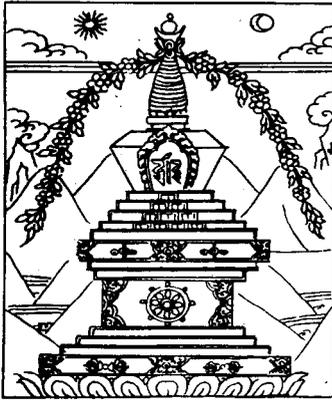
So gibt es zum Beispiel auch einen Stupa, der durch das Leben **des** Buddha gesegnet wurde und andere. Der wesentlichste Stupa ist jedoch der **Mahabodhi-Stupa** in **Bodhgaya**, der Ort, an dem Buddha **Shakyamuni** unter dem **Bodhibaum** Erleuchtung erlangte. Dieser Ort wird als der Hauptort betrachtet, an dem der **Dharmakaya** bzw. der Geist **des** Buddha auf der Erde verweilt. Darum pilgern regelmäßig gläubige Buddhisten nach **Bodhgaya**, um dort zu beten, Gaben darzubringen und zu meditieren. Es heißt, daß wenn jemand mit großer Hingabe und großem Vertrauen an solch einem Ort betet und meditiert, tatsächlich oftmals sehr starke positive Veränderungen im Geist auftreten.

Auch wir erleben manchmal derartige wesentliche Einschnitte in unser Leben, während derer wir einen Entschluß fassen, der unser ganzes weiteres Leben über viele Jahre beeinflusst. Wir denken dann: „Dieser Ort war für meine spätere Entwicklung sehr wichtig.“ **Stupas** stehen an vergleichbaren Orten, wie insbesondere dieser Erleuchtungsstupa in **Bodhgaya**.

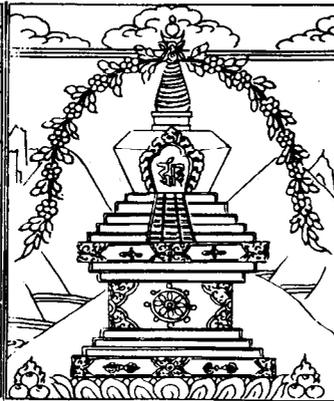
Unser Denken aber ist leider viel mit Selbstsucht und eigennützigem Denken verbunden, wodurch sich unsere Gebete meistens nur auf das eigene persönliche Wohl beziehen. Bei den **Bodhisattvas** müssen wir uns das genau andersherum vorstellen. Alles, was sie sich wünschen, ist auf das Wohl anderer Lebewesen gerichtet. Wenn sie also an solchen Orten starke Wunsch- oder Zielsetzungsgebete machen, daß ihr Segen dort verweilen möge und von dort Heil ausgehen möge, hat das tatsächlich einen gewissen heilsamen Effekt; eine Inspiration oder ein Segen geht von dort aus.

Um nun aber zu dem Stupa zu kommen, den wir hier im **Tibetischen** Zentrum bauen wollen: Aus den zuvor genannten Gründen war schon oft der Gedanke bei uns aufgekommen, **einen** Stupa zu **bauen**, und insbesondere durch den Anlaß **des** Todes **Geshe Rabten Rinpoches** wollen wir diesen Gedanken nun in die Tat umsetzen.

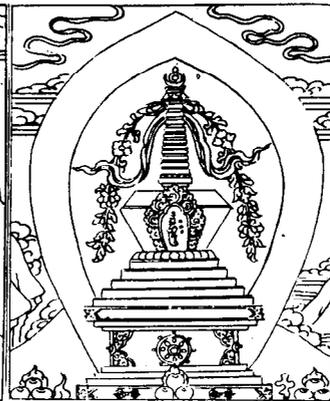
In den Stupa werden wir Reliquien **Geshe Rabten Rinpoches** hineingeben, wodurch der Stupa zu etwas werden soll, das



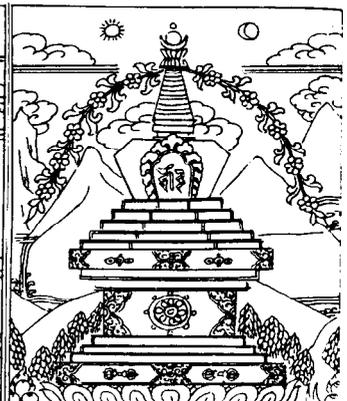
Kutam Chörten



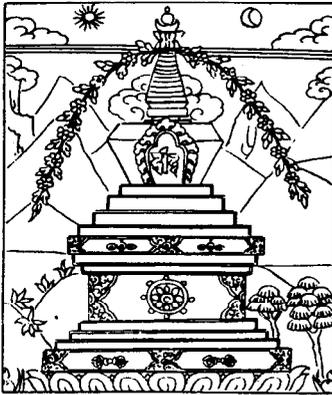
Lhabab Chörten



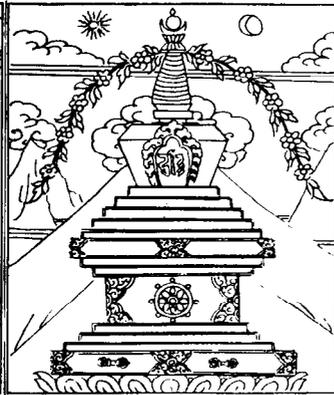
Namgyäl Chörten



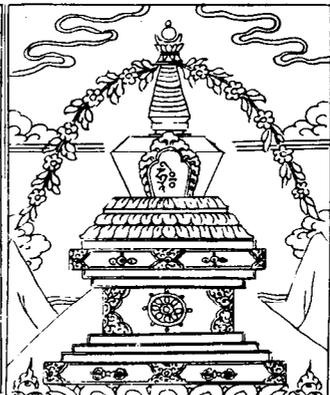
Chothül Chörten



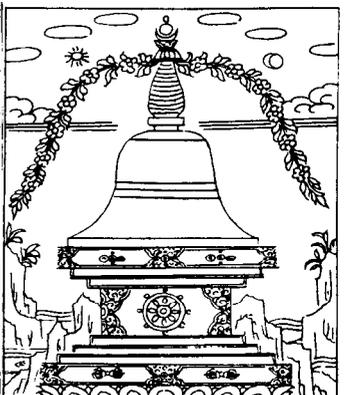
Dütül Chörten



Jangchub Chörten



Päpfung Chörten



Myangdä Chörten

einen an den Geist des Buddha im allgemeinen und speziell auch an die Güte des Lamas, also **Geshe Rabten Rinpoche**, erinnert, der dieses Zentrum gegründet hat und dem wir so viel zu verdanken haben.

Darüberhinaus soll der Stupa aber auch ein Ort sein, an dem wir zu speziellen buddhistischen Festen, also beispielsweise zu **Vesakh**, dem Tag, an dem Buddhas Erleuchtung, Geburt und **Parinirvana** gefeiert wird, zu Gebetsfeiern zusammenkommen können.

Wenn man wirklich mit Vertrauen vor Gegenständen wie einem Stupa **Pujas** zelebriert und sich an den Geist des Buddha und die Güte des Lamas erinnert, geht von ihnen ein sehr starker Segen, eine starke Inspiration aus. Das ist auch die Art, auf die Segen zustandekommt: Auf der einen Seite hat man einen Gegenstand und auf der anderen Seite das Vertrauen. Wenn beides zusammenkommt, entsteht solch ein positiver Einfluß.

Die Baupläne für unseren Stupa sind die gleichen wie für den **Stupabau Kyabje Trijang Rinpoche**, eines früheren Lehrers des jetzigen **Dalai Lama**. Für seine Reliquien wurde in **Dharamsala** in Nordirrdien ein Stupa gebaut. Wir haben eine Kopie dieser Pläne mit den Beschreibungen und den Maßen des **Stupas** sowie der verschiedenen Dinge, die zur Weihung an die verschiedenen Orte des Stupa kommen. Ebenso wird in den Plänen erklärt, wie diese Dinge durch die entsprechenden **Pujas** geweiht werden usw. Alle wichtigen Punkte, wie die Maße und vieles andere hat **Christof Spitz** übersetzt und die Zeichnungen, nach denen wir jetzt beim **Stupabau** vorgehen werden, wurden nach diesen Angaben angefertigt.

Dem eigentlichen Bau des Stupa müssen gewisse Vorbereitungen vorausgehen: zum Beispiel muß man sich anschauen, ob der vorgesehene Ort geeignet ist, die örtlichen Gottheiten müssen in einer Zeremonie gebeten werden, diesen Platz für den **Stupabau** zur Verfügung zu stellen und die Erde wird in einer besonderen Zeremonie gereinigt und gesegnet. Das alles habe ich bereits im Januar mit **Lati Rinpoche** gemeinsam durchgeführt.

Ebenso wichtig sind die Dinge, die in den Stupa hineingegeben werden: also kleine Buddhafiguren, insbesondere des Buddha **Maitreya**, und sogenannte 'tsa-tsas' die wir ja bereits mit der Hilfe einiger von Ihnen aus Ton und Gips hergestellt haben. Ebenso werden **Mantras**, die auf Papier geschrieben bzw. gedruckt sind, gefärbt und aufgerollt. Hiermit sind wir zur Zeit noch beschäftigt und viele solcher **Mantraröllchen** konnten bereits fertiggestellt werden, um sie in den Stupa hineinzugeben.

Während diese Gegenstände hergestellt werden, sollte man eigentlich die ganze Zeit über einen bestimmten Text rezitieren oder, wenn das nicht geht, zumindest ein **Mantra** zur Segnung sprechen. Es heißt, daß man beim Schreiben der Silbe **OM** auf die Rückseiten der kleinen Statuen und anderen segnenden Handlungen an diesen Tagen das **Mahayana-Gelübde** ablegen und keine 'schwarze Nahrung' wie Fleisch, Fisch, Eier, Zwiebeln, Knoblauch, Alkohol usw. zu sich nehmen soll. Wenn uns das vielleicht ein bißchen schwer fällt, sollten wir uns zumindest bemühen, diese Gegenstände sauber und mit einer guten Motivation herzustellen.

Ich möchte Sie alle bitten, sich an dem Bau des **Stupas** zu beteiligen. Darüber würde ich mich sehr freuen. Für die Buddhisten unter Ihnen bietet sich damit eine seltene Gelegenheit, die sich wahrscheinlich nicht so häufig wiederholen wird. Eine Tätigkeit, die sozusagen vorübergehend zu der üblichen Praxis hinzukommt. Diejenigen, die helfen möchten, bitte ich, es mit einer guten Motivation zu tun. Wenn viele Menschen an dem **Stupabau** beteiligt sind und es gut machen, entsteht durch jede gute und heilsame Handlung auch eine gewisse positive Kraft. Denn alle Dinge sind von ihren Ursachen und Umständen abhängig. Auch die Frage, ob nun der Segen des Buddha tatsächlich vorhanden ist oder nicht, hängt davon ab, wie der Stupa hergestellt wurde. Ob man nach den entsprechenden Vorschriften vorging oder nicht usw. Deshalb möchte ich alle bitten, so gut es geht zu helfen und zu sehen, daß etwas Gutes dabei herauskommt.



Segnung der Ortes



Herstellung von kleinen Buddhastippen



Geshe-la beim Farben der Mantradrucke



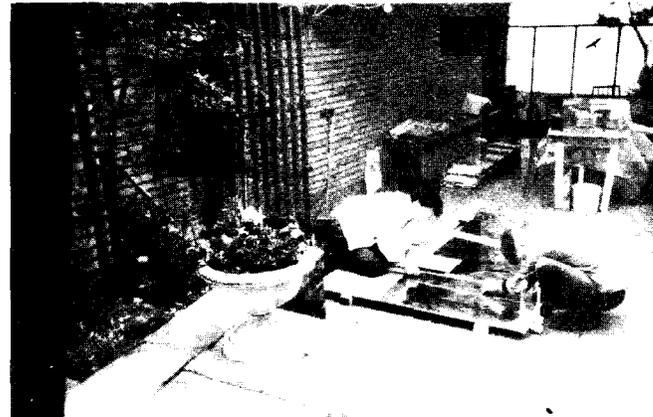
Herstellung der Mantraröllchen



Arbeiten an der Verschälung



Färben und Trocknen der Mantradrucke



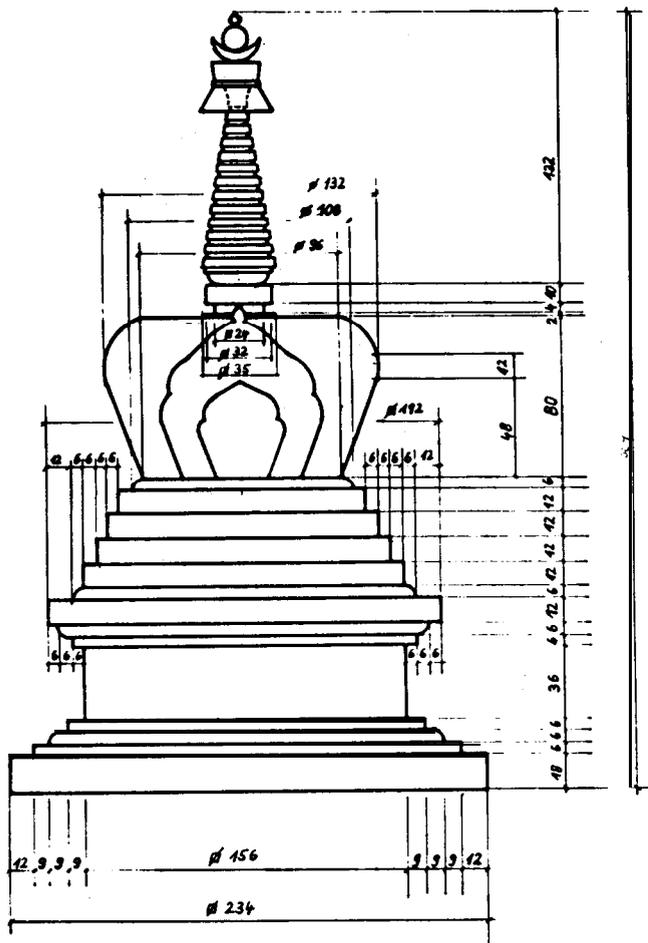
Ausschneiden der Kupferringe für die Stupaspitze



Schweißen und Loten der Stupaspitze



Formen der Lotusse aus Ton



Weiter wird gesagt, daß Erde und Wasser verschiedener Pilgerorte in den Stupa gegeben werden sollen. Diese Substanzen haben wir bereits aus Indien mitgebracht. Unten in den Stupa kommt ein sogenannter Schatz, also weltliche, kostbare Gegenstände, wie Gold und Silber. Eine Dame aus Münster gab mir beispielsweise ihren Schmuck, den sie nicht mehr benötigte. Wer also etwas derartiges hat, was er in den Schatz hineingeben möchte, kann das gern tun. Es ist eine gute Möglichkeit positives Karma anzusammeln. Dieses Verdienst bzw. dieses heilsame Potential entsteht natürlich dadurch, daß man sich für heilsame Dinge anstrengt. Die einen geben vielleicht kostbare Gegenstände, andere haben Vertrauen, wieder andere geben ihre körperliche Kraft. Alles was zum Bau dieses Stupas getan wird, ist eine heilsame Handlung.

Und wenn dann alles gut verlaufen ist und tatsächlich ein Ort entstanden ist, an dem sich der Segen des Buddha aufhält, wirkt sich das sicher auch sehr segensreich auf das Land und die Menschen, die in ihm leben, aus. Heutzutage wird viel vom Frieden gesprochen. Der Stupabau ist sicherlich etwas, das zum Frieden unter den Menschen beiträgt. Das ist natürlich nicht unbedingt so zu verstehen, daß im selben Moment, in dem wir den Stupa errichtet haben, alle Probleme und Streitigkeiten in der Welt dadurch beseitigt sind. Das kann man nicht erwarten. Aber die Menschen leben weiter, gehen von einer Generation zur nächsten durch Glück und Leid und es gibt unter all diesen Menschen niemanden, der kein Glück erreichen und Leiden vermeiden möchte. Alles was zum Wohlergehen und zur Harmonie unter den Menschen beiträgt, ist sicher sehr wertvoll und es lohnt sich, etwas dafür zu tun. In diesem Sinne denke ich, daß solch ein Stupa, wenn er gut gebaut wurde, einen guten Einfluß auf den Frieden und die Harmonie in unserem Land haben wird.

Eben weil die Buddhas das Ziel haben, zu helfen und zum Glück und Wohlergehen der Lebewesen zu wirken und weil sie entsprechende Zielsetzungsgebete und Versprechen gemacht

haben und man selbst mit Vertrauen etwas baut, wovon dieser Segen ausgehen kann, hat das auf lange Sicht einen positiven Effekt.

Eine positive **Handlung** ist es auch, solch einen Stupa zu umschreiten, und noch dazu nützt es der Gesundheit, man sitzt nicht die ganze Zeit bewegungslos auf dem Stuhl. Es ergibt sich also gleich ein doppelter Nutzen. Oft gibt es Leute, die unter Einsamkeit leiden. Aber besser, als über Einsamkeit zu klagen, ist es, sich mit einem Stupa, und vielleicht noch mit einer Gebetskette anzufreunden und die Zeit zu nutzen, den Stupa zu umwandeln und das Mantra **OM MANI PEME HUNG** oder das Namensmantra des Buddha **Shakyamuni OM MUNI MUNI MAHA MUNIYE SVAHA** zu sagen, oder irgendetwas anderes, worin die Tugenden eines Buddha ausgedrückt werden. Das hat sicherlich eine positive Auswirkung auf den eigenen Geist. Christen besuchen zum Beispiel Kirchen. Auch das hat einen **ähnlichen** Zweck. Man geht dorthin, weil man weiß, daß dadurch etwas Gutes zustandekommt.

Zum Abschluß möchte ich noch eine Begebenheit erzählen, die sich zu Buddhas Lebzeiten ereignete: Zu jener Zeit gab es einen Mann namens **Nyenba Sangdän**. Er war von sehr kleiner Gestalt, mit einem sehr häßlichen Gesicht, aber einer erstaunlich angenehmen Stimme, worüber viele Menschen überrascht waren. Eines Tages fragten sie Buddha **Shakyamuni**, wie es zu erklären sei, daß jemand der einerseits so häßlich sei, andererseits eine so schöne Stimme besitzen könne. Der Buddha erzählte daraufhin folgendes:

Zu einer Zeit nachdem der frühere Buddha **Kassapa** ins Nirvana eingetreten war, wurde ihm zu Ehren ein sehr großer Stupa gebaut. **Nyenba Sangdän**, dieser Mann also, war an dem Bau dieses Stupas beteiligt gewesen. Damals hatte man natürlich noch nicht so viele hilfreiche Maschinen wie heute zur Verfügung und der Stupa sollte sehr groß werden – und während der Mann die vielen Steine und den schweren Sand schleppte, kam es ihm vor, als würde die viele Arbeit nie ein Ende nehmen, und er wurde sehr **ärgerlich** über den Bau des Stupas und die Sponsoren, die den Bau ermöglicht hatten. Dadurch sammelte er das negative Karma an, daß später zu einem so häßlichen Körper führte.

Als der Bau des Stupa endlich fertiggestellt war und er in seiner ganzen Pracht vor **Nyenba Sangdän** stand, empfand er tiefe Reue darüber, daß er während des Baus so ungeduldig gewesen war, und deswegen kaufte er von dem Lohn, den er bekommen hatte, eine kleine, goldene, wohlklingende Glocke, die er an der Blumengirlande des Stupas befestigte.

Buddha **Shakyamuni** erklärte den Fragenden; daß der Mann aufgrund dieses Karmas eine so schöne wohlklingende Stimme bekommen hatte. Dieses läßt sich damit erklären, daß ein Stupa, dadurch daß er den Segen von Körper, Rede und Geist eines heiligen Wesens verkörpert, zu einem Verdienstfeld wird und alles, was man in Verbindung damit auch nur an kleinsten positiven oder negativen Ursachen setzt, sich – durch das Verdienstfeld verstärkt – in sehr großen entsprechend positiven oder auch negativen Resultaten auswirkt.

